

Arnim, Ludwig Achim von: Die Wahrsagerin (1807)

1 Vater von allen,
2 Was soll ich flehen?
3 Klagen erschallen,
4 Müde Seufzer ergehen;
5 Woher der Wind mag wehen,
6 Wohin die Fahnen stehen,
7 Fürchten und Hoffen,
8 Donnernd steht der Himmel offen.

9 Was soll ich beten,
10 Bittend abwenden?
11 Über dem Beten
12 Schon mit
13 Woher die Boten kommen,
14 Sind alle schon beklommen,
15 Fürchten nicht Hoffen
16 Lebet in der Erd' verschlossen.

17 Löse entbinde
18 Meine Geschwinden
19 Über dem Winde,
20 Ahndend Schicksal zu künden!
21 Bin meines Schicksals müde,
22 Der Zauberkessel siede,
23 Fürchten und Hoffen,
24 Brause zu der Erde offen.

25 Lasse die Karten
26 Friedlicher fallen,
27 Menschlich wir warten,
28 Halten's zürnend mit allen;
29 Wer kann Vernichten künden,
30 Es weht in allen Winden,

31 Läßt sich nicht bannen,
32 Thränen von dem Himmel rannen.

33 Blaugrüne Reihen
34 Drängen wie Wellen,
35 Fürchterlich dräuen,
36 An der Küste zerschellen!
37 Ich kann nicht Sieger finden!
38 Ein Geist will sich verkünden!
39 Alle betroffen!
40 Schrecken scheidet Streit und Hoffen!

41 Keiner geht weiter,
42 Alle beklommen;
43 Wer ist der Streiter,
44 Der für uns kommen?
45 Um den wir all' noch weinen,
46 Er führet an die Reinen,
47 Über den Höhen
48 Könnt ihr ihn als Stern schon sehen.

49 Reißen im Eise
50 Drohende Spalten,
51 Endet die Reise,
52 Laßt gewarnt euch halten!
53 Es stürzt ein Sturm die Wälder
54 Und trennt die blut'gen Felder;
55 Nein ich vergehe,
56 Über'm Sehn vergeht das Sehen.

57 Vater von allen,
58 Was soll ich flehen?
59 Klagen erschallen,
60 Schmerzensseufzer ergehen,
61 Woher der Wind mag wehen,

62 Wohin die Fahnen stehen,
63 Fürchten und Hoffen,
64 Donnernd steht der Himmel offen.

65 Nächtliche Feuer,
66 Feindegetümmel,
67 Stören die Feier,
68 Stürmten gern den Himmel.
69 Er läßt sich nicht erstürmen,
70 Die Fahnen stehn auf Thürmen.
71 Gott wird sie halten,
72 Wird der Feinde Wuth erkalten.

73 Löse in Ruhe
74 Menschlich Geschäfte,
75 Winter umthue
76 All' sünd'gende Kräfte,
77 Mit kalter weißer Decke,
78 Daß Unglück sich verstecke,
79 Augen voll Thränen
80 Mögen sie in Unschuld wähnen.

81 Fliehen die Feinde,
82 Brennen mit Lachen
83 Tobende Freunde
84 Hirtenhäuser zum Wachen;
85 Vom Heerd ist nichts geblieben,
86 Die Heerden sind vertrieben.
87 Lieber Gott! schreiend,
88 Flieht der Hirt dem Himmel dräuend.

89 Lämmlein, von allen
90 Einzig ihm blieben,
91 Wölfe anfallen,
92 Kommend witternd von drüben,

93 Sie sind vom Wind geladen,
94 Die Todten zu begraben,
95 Heldenlied schweiget,
96 Heulend sie der Wolf umreiget.

97 Schon ist vergessen
98 Eigenes Leiden,
99 Nimmer vermessen
100 Stör' ich ahndend die Freuden.
101 Und sollt' es auch geschehen,
102 Ich will's voraus nicht sehen,
103 Fürchten und Hoffen,
104 Wie mir steht die Zukunft offen.

105 Wisset es glühet
106 Heilig im Sitze,
107 Über mir ziehet
108 Kühlung labend im Blitze,
109 Die Thränen fallen alle
110 Im Becher ein mit Schalle,
111 Trink' sie du Rächer,
112 Schrecklich ist ein Thränenzecher.

113 Lächelnd verzweifeln
114 Ist ein Entsetzen
115 Nicht in den Zweifeln
116 Ist des Zaubers Ergötzen,
117 Die Sterne stehen feste,
118 Es geht noch all auf's beste,
119 Glaubet dem Hoffen,
120 Bläulich steht der Himmel offen.

121 Auge der Liebe
122 Über den Schlachten,
123 Nimmermehr trübe,

124 Laß dich wieder betrachten,
125 Wie von Erinnerungen
126 Von Sternen so durchdrungen,
127 Glauben und Hoffen
128 Hält dich segnend für uns offen.

(Textopus: Die Wahrsagerin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37722>)